

Echte Freunde

Von Julia Rieger

Die Discokugel wirft tanzend bunte Lichter an die Wände und laute Musik lässt den Tanzsaal erzittern. Paare drängen auf die Tanzfläche, wo junge Männer ihre Partnerinnen bei einem Jive ausgelassen herumwirbeln.

Nur Helen sitzt allein in einer Ecke, rührt mit einem Strohhalm in ihrem Cocktail und sieht dabei zu, wie die darin schwimmenden Eiswürfel langsam immer kleiner und kleiner werden. Jedes Mal, wenn jemand Helen zum Tanz auffordert, winkt sie nur ab und sagt: „Ich warte noch auf jemanden.“

So sitzt sie da und wartet und wartet.

Da tippt ihr jemand von hinten auf die Schulter. Helens Augen hellen sich auf und voller Erwartung dreht sie sich um – doch es ist nur Sophie, ihre gute alte Freundin Sophie.

Sophie setzt sich auf den Barhocker neben ihr und schlägt die Beine übereinander. Sie sieht wirklich hübsch aus heute in ihrem kurzen, roten Kleid und mit den großen goldenen Ringen, die an ihren Ohren baumeln.

Jetzt hocken sie da und schauen gemeinsam den Eiswürfeln beim Schmelzen zu.

„Ich wusste gar nicht, dass du heute auch hier bist“, bricht Sophie das Schweigen.

„Bin hier mit jemanden verabredet“, sagt Helen und lächelt ein bisschen.

Sophie lehnt sich näher zu Helen. „Aha? Ein Date?“

Helen errötet und senkt den Blick. „Mhm – mh.“

Sophie stupst sie mit dem Ellenbogen in die Seite. „Komm, sag schon! Wer ist es denn?“

„Er ist ... ein alter Freund von früher. Er ist ... nett“, erwidert Helen zögerlich.

Sophie verdreht die Augen. „Jetzt lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen! Wie lange sind wir jetzt Freude? Zehn Jahre? Fünfzehn? Und alles, was ich bekomme, ist *Er ist nett?!* Ich will mehr Details, los!“

„Na gut“, lacht Helen unsicher. „Erinnerst du dich noch an Robert, Robert Lehnmann aus der Parallelklasse?“

Sophie überlegt kurz und zuckt mit den Schultern. „Robert? Robert? Ne, da klingelt bei mir nichts ...“

„Egal“, fährt Helen fort, während Sophie unter dem Tisch die Faust ballt und leise, so leise, dass nur sie selbst es hören kann, flüstert: „Nur an Tom, Tom Hubert, an den erinnere ich mich noch.“

„Robert hat mich letzte Woche angerufen. Nach all den Jahren, stell dir vor! Er hat mich gefragt, wie es mir geht und was ich so mache. Und ob wir uns mal wieder treffen wollen! Ich habe ihn gegoogelt: Er ist Arzt, nicht verheiratet und er ist ehrenamtlich Fußballtrainer einer Jugendmannschaft!“, sagt Helen und schaut ganz selig in die Ferne.

Doch Sophie rutscht auf ihrem Stuhl hin und her. „Ach, *der* Robert Lehnmann, natürlich ... Arzt, ledig, Fußballspieler ... Also ich weiß nicht ...“

Helen sieht Sophie überrascht an. „Wie, du weißt nicht?“

„Hmm, wie soll ich dir das jetzt sagen ...“, meint Sophie dann langsam. „Ich hab’ ihn vor einer Weile doch mal getroffen. Zufällig, auf der Straße.“

„Ja, und?“, fragte Helen.

Sophie verzieht das Gesicht. „Du hättest mal sehen sollen, wie der ausgesehen hat! Richtig fett! Die Haare mit viel Haargel auf den Kopf geklatscht. Und der Bart!“ Sophie schüttelt den Kopf und zeigt mit ihren Fingern eine Länge von zehn Zentimetern. „So lang! Und gestunken hat er auch. Kein Wunder, dass er dich nach all den Jahren anruft. Ich würd’ mich schon sehr wundern, wenn der in den letzten fünf Jahren eine Freundin hatte...!“

Helen reißt die Augen auf. „Oh“, haucht sie.

Sophie hält die Hand vor den Mund. „Ach du meine Güte, ich hoffe, ich habe dir jetzt nicht dein Date kaputtgemacht! Weißt du, letztendlich kommt es ja auf den Charakter an und er ist ja auf jeden Fall ein ganz netter Kerl ...“

Doch Helen leert ihr Glas in einem Zug, packt ihre Handtasche und gibt Sophie zum Abschied einen Kuss auf die Wangen. „Tut mir leid... Ich gehe lieber, bevor mich der hier sieht. Wenn Robert dich fragt, sag einfach, ein Termin. Nein, sag einfach, du hast mich hier gar nicht gesehen!“

Helen schlängelt sich eilig durch die tanzenden Paare.

Sophie streicht derweil ihr Kleid glatt, holt einen kleinen Spiegel aus ihrer Handtasche und richtet sich die Haare. „Tja, Tom, du und Helen“, sagt sie zu ihrem Spiegelbild. „Hättest lieber bei mir bleiben sollen, was? Ein Jammer ...“

Kurze Zeit später betritt ein junger, schlanker Mann den Saal. Er lässt den Blick über die Menge gleiten, bis er an der hübschen, jungen Frau im roten Kleid hängenbleibt, die ihm lächelnd zuwinkt.

„Robert? Robert Lehnmann?“, ruft sie über den Lärm hinweg. „Ich bin es, Sophie Lehner aus der Parallelklasse. Erinnerst du dich? Was für ein Zufall, dich hier zu sehen!“